

Engagiert, verdientvoll und fast vergessen: Gerhard Nette

Dr. Dieter Hohl

Ich möchte heute an einen engagierten Aquarianer und VDA-Funktionär erinnern, dessen Leistungen für die organisierte Aquaristik und vor allem für den VDA auch aus heutiger Sicht mehr als nur beachtenswert sind. Zu seinen Lebzeiten wurde ihm häufig diese Anerkennung versagt; ich kann mir das nur mit Neid und Kleingeistigkeit einiger seiner Zeitgenossen erklären. Leider sind dadurch auch viele wichtige Informationen verloren gegangen und trotz umfangreicher Recherche kann deshalb nur ein lückenhaftes Bild von diesem engagierten Aquarianer gezeichnet werden.

Ich möchte heute an einen engagierten Aquarianer und VDA-Funktionär erinnern, dessen Leistungen für die organisierte Aquaristik und vor allem für den VDA auch aus heutiger Sicht mehr als nur beachtenswert sind. Zu seinen Lebzeiten wurde ihm häufig diese Anerkennung versagt; ich kann mir das nur mit Neid und Kleingeistigkeit einiger seiner Zeitgenossen erklären. Leider sind dadurch auch viele wichtige Informationen verloren gegangen und trotz umfangreicher Recherche kann deshalb nur ein lückenhaftes Bild von diesem engagierten Aquarianer gezeichnet werden.

Am 1. August des Jahres 1907 hielt im Verein „Daphnia“ in Halle (Saale) der junge Gerhard Nette seinen ersten Vortrag, das Thema war die Smaragdeidechse. Zwei Erwägungen sprechen aber dafür, dass Nette auch im Jahre 1907 dort Mitglied wurde. Wie groß seine Sammlung seltener Pfleglinge auch damals schon war, zeigt ein Bericht über die große Ausstellung der „Daphnia“ im Jahre 1909: „Als Glanzpunkt der Ausstellung muss die Wels-Sammlung (G. NETTE) bezeichnet werden. Sie war es wohl auch, die eine Anzahl Fachgelehrte und so zahlreiche auswärtige Aquarienfreunde herbeigelockt hatte. Unter den etwa 100 Tieren in rund 30 Arten, deren mehrere während der Ausstellung von einem amerikanischen Fachmanne noch bestimmt werden konnten, zeigte eine Anzahl geradezu wunderliche Formen und prachtvolle Farben.“ Man beachte dabei, was es für Mühen und auch Geld gekostet haben möge, eine solche Welssammlung in diesen Jahren überhaupt erst einmal zusammen zu bekommen. Das alles wurde aber zwei Jahre später mit einer noch umfangreicheren Ausstellung des Vereins vom 7. bis 18. September 1911 übertroffen und kein Geringerer als Dr. Willy Wolterstorff berichtete begeistert: „Die Gruppe der Welse und Gobiiden war von Herrn Nette, dem unermüdlichen, in der allgemeinen Liebhaberausstellung mit untergebracht. Die Welssammlung Nettes ist unbestritten die reichhaltigste Deutschlands. Enthält sie doch 30 verschiedene, zum Teil noch gar nicht bestimmte Arten. Genannt seien nur *Macrones tengara*, *Malapterus electricus*, *Plecostomus*, die *Corydoras*-, *Callichthys*- und *Clarias*-Arten. Hierzu kamen in der Netteschen Sammlung noch *Periophthalmus* (Schlammpringer) und *Boleophthalmus*, Glanzpunkte der Ausstellung, *Mastocembelus* (Rüsselaal), *Pantodon buchholzi* und viele interessante Sachen... Die Molchsammlung Herrn Nettes war wie der besonders reichhaltig! Fast alle im Handel erhältlichen Arten der alten Welt waren vertreten, ... Schlammteufel, Furchen-, Aal-, und Armmolch in zum Teil riesigen Exemplaren.“ Aber der Verein „Daphnia“ hatte sich mit dieser Ausstellung finanziell übernommen und anlässlich der am 6. Oktober 1911 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung erklärten 37 Vereinsmitglieder ihren Austritt, darunter neben einigen damals sehr bekannten Aquarianern auch Nette. Wie so oft, gründeten die ausgetretenen Mitglieder schon zwei Wochen später unter dem Namen „Vivarium“ einen neuen Verein und zum 2. Schriftführer wurde Nette gewählt, bereits im Folgejahr 1. wurde er Schriftführer. Der neu gegründete Verein hatte eine große Bedeutung, er bekannte sich nicht nur zum gerade gegründeten VDA, sondern einzelne seiner Mitglieder – das gilt ganz besonders für Nette – gestalteten diesen Verband von Anbeginn äußerst engagiert mit.

Ehe nun auf die Bedeutung von Nette für die überregionale Vivaristik und insbesondere für den VDA eingegangen werden soll, möchte ich einige Angaben zu seiner Person machen, denn es steht wohl zu Recht die Frage, woher ein Jurastudent über so erhebliche finanzielle Mittel verfügen konnte, um selten Importfische in so erheblicher Vielfalt zu erwerben. Nette wurde am 29. Oktober 1879 in Burg-Radewell (Saalekreis) als zweiter Sohn des Amtsmannes und Rittergutsbesitzers Otto Nette geboren. Er besuchte höchstwahrscheinlich das Gymnasium in Torgau und erhielt am 10. März 1900 das Reifezeugnis. In der Folge begann er ein Studium der Rechts- und Staatswissenschaft, das ihn für drei Semester an die Universität Tübingen und für ein Semester an die Universität München führte, ehe er sich für das

Weiterstudium an der Universität in Halle entschloss. Aus dem Universitätsarchiv der MLU Halle-Wittenberg lassen sich bis 1923 weitere sieben Semester belegen. Sein offizieller Abgang von der Universität erfolgte ohne Abschluss 1927. Aus diesen Daten mag man wohl einen „ewigen Studenten“ ableiten, tatsächlich hatte er offenbar nur wenig Zeit für sein Studium aufgewendet, da ihm sowohl die praktische Vivaristik als auch sein Engagement für den VDA wichtiger erschienen.

Schon 1913 erwarb die Stadt Halle von seinem Vater zur Erweiterung ihres Wasserwerkes Beesen 390 Morgen Auenfelder für 341.000 Reichsmark, um weitere Brunnen zu er- und anzuschließen (GADDE, 2021). Dabei handelte es sich um Flächen zwischen dem Burgholz und dem kleinen Ort Kollenbey. Damit ist auch offensichtlich, dass Nette nicht aus ärmlichem Hause stammte und sich auch sein Studium und seinen Lebensunterhalt über fast drei Jahrzehnte leisten konnte. Gerhard Nette wohnte seit 1907 über viele Jahre in der Berliner Straße 3b, seine letzte Wohnung wurde bei einem Bombenangriff am 31.03.1945 in Mitleidenschaft gezogen und Nette zeigte auf der Grundlage der Kriegssachschäden-Verordnung einen entstandenen Schaden in Höhe von 4.219 RM an. Dabei ist bemerkenswert, dass die Liste des beschädigten bzw. zerstörten Eigentums keine Hinweise auf Aquarien oder Terrarien enthält. Offensichtlich hatte er nach 1928 nicht nur mit dem VDA, sondern auch mit der Vivaristik gebrochen. Es muss wohl davon ausgegangen werden, dass Nette spätestens durch die Währungsreform und eine karge DDR-Rente in die Altersarmut gestürzt wurde. Zumindest berichteten mir ältere Aquarianer schon in den 1960er Jahren, dass er zuletzt verarmt gewesen wäre. Wahrscheinlich ist er Anfang bis Mitte der 1960er Jahre gestorben, denn ich konnte im Antiquariat in Halle 1966 Teile seiner Fachbibliothek erwerben.

Wesentlich wichtiger und auch etwas besser dokumentiert ist seine Bedeutung für den VDA. Am 2. Juli 1911 wurde bekanntlich in Düsseldorf der „Verband der Westdeutschen Aquarien- und Terrarienvereine“ mit der Maßgabe gegründet, diesen in einen gesamtdeutschen Verband zu überführen. Die Geburtsstunde des VDA hatte geschlagen und in der Folge traten deshalb Vereine aus ganz Deutschland bei, so auch der Verein „Vivarium“ aus Halle. Unter den Delegierten des Vereins zum nächsten Kongress 1912 in Frankfurt a. M. war auch Nette. Bekanntlich verlief die Gründung des VDA nicht ganz reibungslos (HOHL, 2001). Es war deshalb ein Glücksfall, als die Delegierten des III. Verbandskongresses 1913 mit der einstimmigen Wahl von Ernst August Gruber von Verein „Heros“ in Nürnberg zum neuen VDA-Vorsitzenden (die Bezeichnung VDA-Präsident ist jüngerem Datums) eine ausgesprochene Integrationsfigur fanden. Schon im Dezember 1918 nahm Gruber unverzüglich die Arbeit für den VDA wieder auf und als Ersatz für den gefallenen Dr. Bindewald berief der Verein „Vivarium“ Halle Nette als dessen Nachfolger in den VDA-Vorstand (GRUBER, 1919). Einen Schwerpunkt sah Nette – und nicht nur er – in der Bildung von Strukturen des Verbandes, denn es lag auf der Hand, dass – insbesondere beim Stand der damaligen Kommunikation – eine zentrale Leitung nur äußerst schwierig und unvollständig alle Vereine in einem damals noch erheblich größerem Deutschland erreichen konnte. Es musste also regionale Strukturen aufgebaut werden, die den VDA in der Fläche repräsentierten und auch vertraten! Schon zum ersten Verbandskongress nach Ende des I. Weltkrieges – er fand 1920 in Berlin statt – referierte Nette „Über Gaubildungen im VDA“ (GRUBER, 1920 a). Auch wenn deren erfolgreiche Umsetzung noch einige Jahre dauerte und regionale Änderungen erfuhr, wurden hiermit die Grundstrukturen des VDA kreiert, die dieser noch heute in Form seiner Bezirke erfolgreich beibehalten hat, auch wenn sich deren Bedeutung und Tätigkeit heute etwas verändert hat. Aber der Verbandskongress stellte auch Weichen, um für kommende Beschlussfassungen entsprechende Vorarbeit zu leisten. So wurde zur weiteren Entwicklung der Gauverbände eine Kommission unter Vorsitz von Dr. Kniesche („Vivarium“ Halle) und Mitarbeit von Gerhard Nette gebildet. Gleichzeitig wurde Nette als juristischer Beirat des VDA berufen (GRUBER, 1920 b). Zu Hause angekommen, berichtete Nette nicht nur in seinem eigenem Verein über die Ergebnisse des Verbandskongresses, sondern auch im dem VDA gegenüberstehenden Verein „Roßmähler“ (ROSSMÄSSLER, 1920) und begann damit auch sein regionales Engagement, das letztlich zur Gründung des „Saale-Gaues 04“ des VDA führen sollte.

Sehr schnell sollte aber die hoffnungsvolle Entwicklung des VDA unter Gruber einen Rückschlag erleiden. Gruber litt seit Sommer 1919 an den Folgen einer Lungen- und Rippenfellentzündung und musste im April 1921 auf Grund einer drastischen Verschlechterung seines Gesundheitszustandes alle Amtsgeschäfte unterbrechen. Er übergab die Leitung des Verbandes seinem Stellvertreter Gerhard Nette (GRUBER, 1921). Schon am 22. Juni 1921 erlag August Gruber seinen Leiden (BRÜNING 1921; NETTE, 1921 a) und so führte Nette gemäß einstimmigen Vorstandsbeschluss als stellvertretender Vorsitzender die Geschäfte des VDA bis zum nächsten Verbandstag weiter und sah auch keine Veranlassung, vom vorgezeichneten Weg abzuweichen. Ihm war bewusst, wie schwer dieser Weg sein würde.

Er versuchte vor allem, eine organisatorisch straffere Arbeit im VDA durchzusetzen. Diese notwendige Aktivität brachte ihm erwartungsgemäß nicht nur Zustimmung ein, dennoch stieg die Anzahl der Mitgliedsvereine unter seiner Führung auf 108 und erreichte bis zum Breslauer Verbandstag die Zahl 120! Unter Nette stellten auch die auf dem Verbandstag 1920 beschlossenen VDA-Einrichtungen weitgehend ihre Arbeitsfähigkeit her. Die Fischbestimmungsstelle unter der Anschrift von Dr. Ernst Ahl publizierte ihre ersten Mitteilungen über *Corydoras nattereri* und *Bunocephalus knerii*. Heinz Randow, Berlin, veröffentlichte die Grundsätze für die Arbeit der Fischbewertungsstelle, und unter der Leitung von Dr. Paul Linde unterhielt der Gau Mark Brandenburg eine Bestimmungsstelle für die Feststellung von Krankheiten und Todesursachen der Vivarientiere. Eine Reptilien- und Amphibien-Bestimmungsstelle des VDA wurde auf Wunsch der Verbandsleitung bei dem Verein „Isis“, München, unter der Leitung von Prof. Lorenz Müller eingerichtet. Ebenfalls bei der „Isis“ entstand eine Auskunftsstelle über Lebensweise, Pflege und Krankheiten der Reptilien und Amphibien, deren Arbeit Dr. Steinheil, von Mayer-Starzhausen und Karl Lankes übernahmen (RANDOW, 1921; VDA, 1921).

Anfang des Jahres 1922 wurden Nette erste Steine in den Weg geworfen. Der Gau Mark Brandenburg stellte den noch unter Gruber geplanten und beschlossenen Verbandstag in Breslau aus Kostengründen in Frage und forderte per Aufruf die Verlegung an einen zentralen Ort, vorgeschlagen wurden Gotha, Erfurt oder Halle. Zur Begründung dieser Forderung wurden Fahrtkostenberechnungen von unterschiedlichen Orten nach Breslau aufgeführt, die Gegenrechnung der Kosten für die Vereine im deutschen Osten im Falle einer Verlegung natürlich verschwiegen. So war es mehr als verständlich, dass darauf vom Verein „Vivarium“ in Breslau mit harscher Kritik und dem Vorwurf reagiert wurde, den deutschen Osten „stiefmütterlich“ zu behandeln (Vorstand des Gau Mark Brandenburg, 1922; „Vivarium“ Breslau, 1922).

So blieb Nette gar nichts anderes übrig, als Führungsstärke zu zeigen und konsequent den von Gruber vorgezeichneten Weg einzuhalten. Sehr schnell reagierte er auf den kontraproduktiven Aufruf des Gau Mark Brandenburg und stellte in einer Information des VDA-Vorstandes im März 1922 eindeutig klar, dass der V. Verbandstag, wie beschlossen, in Breslau stattfinden würde, zumal alle Vorbereitungen dazu nicht mehr umzustößen waren (NETTE, 1922 a). Nette sah auf diesem Verbandstag unter anderem die endgültige Klärung der „Gauverbandsfrage“ als einen Schwerpunkt an und regte gleichzeitig den Aufbau einer Verbandsbibliothek an. Besonders am Herzen lag Nette auch der weitere Ausbau des Lichtbildarchivs, für das er um Spenden bat. Dabei ging er soweit, auch gute Dias zur Vervollständigung vorhandener Serien bzw. auch ganze Serien privat vorzufinanzieren und dem Verband dann zur Verfügung zu stellen. Gerade dieses Angebot sollte in den folgenden Jahren zu einem strittigen Punkt werden. Das VDA-Vortragsarchiv wuchs auf 71 Vorträge an (NETTE, 1922 c).

So erfolgte die offizielle Einladung zum Verbandstag vom 5. bis 9. August in Breslau (NETTE, 1922 b). Dessen Eröffnung war – zumindest durch Literaturstellen belegt – Nette's letzte Initiative als stellvertretender Vorsitzender des VDA. In Breslau wurde Heinrich Stridde aus Frankfurt a. M. zum neuen Vorsitzenden des VDA gewählt und ermächtigt, selbst die übrigen Vorstandsmitglieder zu berufen, die alle aus Frankfurt a. M. waren (STRIDDE, 1922). Als besonders beschämend muss empfunden werden, dass im offiziellen Bericht des neuen VDA-Verbandsschriftführers kein Wort des Dankes an Nette zu finden ist (BÖHMER, 1922 a). Außer diesem Bericht wurden keine weiteren Aufzeichnungen über diesen Verbandstag veröffentlicht, der offensichtlich nicht so harmonisch verlaufen sein kann, wie es die offizielle Berichterstattung verkündete. Der Bericht enthält nämlich keinerlei Angaben über vorliegende Anträge, Abstimmungsergebnisse und dergleichen. Der Schluss liegt nahe, dass es zwischen Stridde und Nette zu grundsätzlichen Differenzen gekommen sein muss und das Ziel bestand, Nette aus allen Funktionen zu verdrängen. Das wird auch dadurch erhärtet, dass in dem einzigen, 1926 erschienen „Jahrbuch des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine e. V.“ zwar die Geschichte des VDA seit seiner Gründung recht detailliert dargestellt, dabei aber die Etappe zwischen Grubers Tod und dem Breslauer Verbandstag einfach unterschlagen und der Name Nette nicht einmal erwähnt wurde (BÖHMER, 1926 a). Ein weiterer Beitrag von Böhmer (1931) aus Anlass des 20jährigen Bestehens des VDA unterschlägt die Phase zwischen Grubers Tod und dem Breslauer Verbandstag erneut.

Aber das war noch längst nicht alles. Schon kurze Zeit nach dem Breslauer Verbandstag kritisiert der neue VDA-Vorstand, dass „die eigentlichen Verbandsakten, die Herr Nette-Halle in den Händen hat“ noch immer

nicht übergeben worden seien (BÖHMER, 1922 b). Dieser Vorwurf wurde in der Folgezeit mehrfach wiederholt und sogar einzelne Vereine begannen, sich dazu abfällig zu äußern und ausgerechnet der Verein „Wasserrose“ Frankfurt a. M. verstieg sich sogar zu der Anschuldigung, unter Nettes Leitung sei der „Zusammenbruch des VDA“ erfolgt (Wasserrose Frankfurt a. M., 1923). Diese Unterlagenübergabe hat beim näheren Hinsehen durchaus ein gewisses Geschmäckle. Einerseits musste sich Nette nach den Ereignissen um den Breslauer Kongress zutiefst gekränkt fühlen und es wäre zumindest menschlich verständlich, wenn er sich gegenüber der neuen Verbandsführung bockig gezeigt hätte. Andererseits – es ist nirgends aufgeführt, welche Verbandsunterlagen sich denn wirklich bei ihm befunden haben? Hatte er tatsächlich die peinlichst genau von Gruber geführten Unterlagen übernommen oder hatte er als Interimsvorsitzender nur eine aktuelle eigene Ablage geführt? In dem bereits erwähnten VDA-Jahrbuch von 1926 steht nämlich Folgendes: „Wer in den Verbandsakten die Tätigkeit Grubers nachblättert, der staunt über die peinliche Ordnung der Schriftstücke, über die schnelle und erschöpfende Erledigung aller Anfragen. Von jedem Schriftstück, das an Vereine und Einzelpersonen hinausging, behielt Gruber eine Abschrift zurück, so dass aus seinen hinterlassenen Akten das klarste Bild über die Verbandsentwicklung gewonnen werden kann“. Ob Nette diese Akten tatsächlich vorübergehend besaß und diese dann auf späteren Druck (Einschaltung des VDA-Rechtsberaters Kappler) übergeben hat, ist unbekannt. Es fehlt nämlich auch eine diesbezügliche VDA-Erfolgsmeldung, dass die Akten nunmehr übergeben wurden. Zumindest waren sie spätestens 1925 in Frankfurt a. M. verfügbar.

Es wäre menschlich nur allzu verständlich, wenn Nette nach dieser unverdienten Demütigung den VDA verlassen oder zumindest weitere Aktivitäten eingestellt hätte. Aber ganz im Gegenteil – seine folgenden Initiativen konzentrierten sich auf die Region. Am 14. September 1924 wurde der Gau 04 „Saalegau“ des VDA gegründet und Gerhard Nette wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt! (NETTE, 1924 a; STRIDDE, 1924). Außerdem wählten ihn die Vereine des Gau 04 regelmäßig als ihren Vertreter zu den VDA-Verbandstagen. Mit dieser Gaugründung wurde auch gleichzeitig eine „Bestimmungsstelle für niedere Tiere“ unter Leitung von Walter Rosenbaum geschaffen (ROSENBAUM, 1924). Weitere vorbildliche Aktivitäten folgten, so eine „Bestimmungsstelle für heimische Pflanzen“ unter Leitung von Karl Schortmann, eine „Zentralstelle für Fundortsfestlegung“ unter Leitung von Karl Zemke, eine „Auskunftsstelle für Rechts- und Versicherungsfragen“ sowie eine „Auskunftsstelle für Steuerfragen“ unter Leitung von K. Seipold (NETTE, 1924 b). Besonders interessant ist dabei die „Zentralstelle für Fundortsfestlegung“, die man als Vorläufer der heute bei den Umweltbehörden angesiedelten Arterfassungskataster und Biotopkartierungen auffassen darf. Im Folgejahr wurde diese Stelle zur „Bezirksstelle für Heimatschutz und Naturdenkmalpflege“ ausgebaut und arbeitete an einem Verzeichnis der im Regierungsbezirk Merseburg unter Schutz zu stellenden Tiere und Pflanzen. Analoge Arbeiten erfolgten übrigens auch im Bezirk 18 „Maingau“; sie stellen nichts anderes als die Vorläufer der heutigen „Roten Listen“ dar. Die VDA-Führung musste zwangsläufig auf diese Initiativen reagieren und bekannte sich zu der Aufgabe „Heimatforschung und Naturschutz“. Die von Rosenbaum ausgearbeiteten Richtlinien wurden als offizielles VDA-Arbeitsmaterial übernommen und in der Folge sah sich auch der VDA zur Schaffung weiterer Beratungsstellen veranlasst (STRIDDE & BÖHMER, 1926 a). Nicht umsonst zeichnete der Saale-Gau auf seiner Vorstandssitzung am 03.04.1927 seinen Vorsitzenden Gerhard Nette als ersten mit der neuen Ehren-Verbandsnadel des VDA aus!

Nette engagierte sich im Sinne des VDA aber weit über den Saale-Gau hinaus und wurde auch als vorläufiger Gauvorsitzender des im Entstehen begriffenen Gau Leipzig eingesetzt (FINCK, 1926). So ist es nicht verwunderlich, dass Nette infolge Arbeitsüberlastung auf Grund seiner Tätigkeit für den VDA am 15.01.1926 eine erneute Kandidatur als Schriftführer in seinem Verein „Vivarium“ ablehnte (VON LANDWÜST, 1926). Nette ist übrigens niemals Vorsitzender seines Vereins „Vivarium“ gewesen, eine anders lautende Mitteilung (BÖHMER, 1922 c) ist falsch und beruht auf einer Verwechslung zwischen Vereinsvorsitz und Postadresse.

Einige Ausführungen sind in diesem Zusammenhang auch zur Lichtbildstelle des VDA notwendig. Obwohl deren Leitung ursprünglich nicht zu Nettes direkten Aufgaben gehörte, hatte er sich für deren Aufbau stark engagiert. Mit der Verdrängung von Nette aus allen Funktionen überführte der neue VDA-Vorstand auch die Lichtbildstelle sofort nach Frankfurt a. M. Eine positive Entwicklung nahm diese dadurch aber nicht. Es gab im Gegenteil offensichtlich sogar Kritik, wie mehrere Anträge aus den Vereinen zeigen und plötzlich teilte Stridde völlig unspektakulär als neue Anschrift der VDA-Lichtbildstelle die Adresse von Gerhard Nette in Halle mit (STRIDDE, 1925). Vorausgegangen war ein Vorstandsbeschluss vom 21. November 1925. Die Lichtbildstelle befand sich bei der Übernahme am 21.11.1925 „in einem trostlosen Zustand“. Interessanter

Weise findet man in dem schon erwähnten VDA-Jahrbuch von 1926 trotz der Negierung von Nette und seiner Leistungen für den VDA aber in den „Berichten der Arbeits-Zweigstellen des VDA über das Geschäftsjahr 1925/26“ ein fast fünfseitiger Bericht von Nette über die Lichtbildstelle (NETTE, 1926 b). Daraus geht unter anderem hervor, dass vom Vorstand 55 Negative und 704 Diapositive übernommen wurden. Schon ein Jahr später konnte der Bestand durch das Team des Gau 04 auf 777 Negative, 1.227 Diapositive und 739 Papierbilder. Davon sind 308 Negative und 150 Diapositive vorläufige Leihgaben, aber testamentarisch vermacht. Es ist anzunehmen, dass letztere aus dem Privatbesitz von Nette stammten.

Ganz offensichtlich erfolgte die Übertragung der Lichtbildstelle an Nette notgedrungen, denn auch danach ließ die Unterstützung des Verbandes zu wünschen übrig. Trotz vielfacher Anerkennung der Arbeit der Lichtbildstelle wurde ein Antrag für eine Umlage in Höhe von 10 Pfennigen pro Mitglied für deren weiteren Aufbau vom Verbandstag 1926 in Köln abgelehnt (BÖHMER, 1926 b). Vielmehr wurde an die Vereine appelliert, freiwillige Spenden aufzubringen. Diese Entscheidung des Verbandstages stieß bei einigen Gauen und Vereinen auf Unverständnis. So beschlossen die Gauen 04 („Saalegau“) 10 (Thüringen) und 23 (Niedersachsen) eigene Umlagen in Höhe der beantragten 10 Pfennige für die Unterstützung der Bildstelle (NETTE, 1926 c; Gau 23, 1926; HILDEBRANDT, 1926). Natürlich reichten diese einzelnen Aktivitäten nicht aus und so richtete Nette einen dringenden Appell zur Unterstützung, den nun auch Stridde mitunterzeichnete (NETTE & STRIDDE, 1926). Wenig später betont die VDA-Führung, dass nur VDA-Mitglieder Anspruch auf kostenlose Leistungen der Bildstelle haben und riefen erneut zu einer Spende in Höhe von 10 Pfennigen auf (STRIDDE & BÖHMER, 1926 b). Aber die Freiwilligkeit konnte nicht funktionieren. Schon auf dem Gau-tag 04 am 06.02.1927 in Halle nahm dieser einstimmig eine Resolution an, wonach der VDA den Beitrag pro Mitglied um 0,10 RM zu Gunsten der Lichtbildstelle erhöhen sollte. Zur sofortigen Ausgabendeckung fehlten allein 1.000 RM (NETTE, 1927 a). Da der betreffende VDA-Verbandstag 1927 ausfiel und deshalb über diese Resolution nicht abgestimmt werden konnte, bat der VDA-Vorstand erneut die Vereine um eine Spende (STRIDDE, NETTE, 1927), im Wesentlichen aber wiederum erfolglos. Trotz dieser finanziellen Schwierigkeiten gelang der Bildstelle die Beschaffung einer neuen Lichtbildserie „100 Bilder aus Aquarien und Terrarien“, die auch Fotos des legendären Fotografen Paul Unger enthielt und überschwänglich gelobt wurde (BÖHMER, 1927). Es darf wohl vermutet werden, dass wieder einmal Nette dafür mit privaten Mitteln eingesprungen war.

Der Saalegau hatte schon für 1927 die Ausrichtung eines VDA-Verbandstages in Halle vorgeschlagen. Da dieser aber ausfiel, wurde nunmehr am 03.04.1927 ein Antrag zur Ausrichtung des Verbandstages 1928 gestellt (NETTE, 1927 b) und von der Gauversammlung am 13.08.1927 einstimmig bestätigt (NETTE, 1927 c). Am 04.08.1927 beschloss dann der VDA-Vorstand, den Verbandstag 1928 in Halle durchzuführen (STRIDDE & BÖHMER, 1927). Der Verbandstag wurde vom 27. bis 29.07.1928 nach Halle einberufen (STRIDDE, 1928). Der Saalegau 04 hatte, da unter Stridde keine Fachvorträge mehr zu Verbandskongressen stattfanden, dafür ein umfangreiches Programm von Besichtigungen und Exkursionen einschließlich einer Verbandsausstellung vorbereitet. Dennoch war die Entscheidung, den Verbandstag 1928 in Halle durchzuführen, aus heutiger Sicht unglücklich. Es gäbe nämlich bereits im VDA – viele Mitglieder waren inzwischen mit der Vorstandsarbeit unzufrieden. Es ist mir eigentlich unverständlich, dass Nette mit seinem enormen Engagement davon nicht bemerkt haben sollte... So wurde vom VDA-Vorstand der Entwurf einer neuen VDA-Satzung versandt, der auf dem Verbandstag ausführlich diskutiert werden sollte und alsbald liest man in einem anonymen Kommentar, dass „der VDA – trotz aller äußerer Scheinblüte – schwere innere Krisen durchmacht“ (ANONYMUS, 1928). Inzwischen haben aufgefundene Dokumente tatsächlich diese Führungskrise bestätigt (HOHL, 2004). Diese Feststellung dürfte im Zusammenhang eine Erklärung dafür liefern, warum der Verbandstag in Halle zu einer erneuten Zäsur wurde. Damit ist schon angedeutet, dass der Verbandstag 1928 in Halle keineswegs so friedlich verlaufen sein kann, wie das im offiziellen VDA-Protokoll zu lesen ist. Diese Hofberichterstattung kann fast als ein Markenzeichen des VDA unter Stridde gelten, der 1928 zum Verbandstag auch ganz offen erklärte, dass es „taktisch unklug sei, Kritiken in den Fachzeitschriften zu veröffentlichen“ (STRIDDE & BÖHMER, 1928).

Beim Lesen dieses Berichtes fällt auf, dass der Vorstand eine aus neun Mitgliedern bestehende Satzungscommission zur Überarbeitung des vorgelegten Entwurfes eingesetzt hatte, Nette aber nicht darunter war. Gemäß dem offiziellen Bericht kam dieser lediglich als Leiter der Lichtbildstelle zu Wort. Zum einen mit einer Präsentation von hervorragenden neuen Bildern aus dem Bestand der Bildstelle und zum

anderen mit einen Bildstellen-Sachstandsbericht. Danach verfügte die Bildstelle aktuell über einen Bestand von 1.452 Negativen, 2.366 Diapositiven, 1.552 Papierbildern und 50 Vortragstexten. Das bestätigt die gewaltige Leistung des Teams um Nette, in nur drei Jahren und praktisch ohne größere Unterstützung durch den Verband, einen solchen Fundus geschaffen zu haben. Dennoch, die finanzielle Stärkung der Bildstelle gelang wieder nur unbefriedigend. Übrigens, falls sich ein Leser aus den 21. Jahrhundert an „Papierbildern“ stößt: Früher verfügten viele Vereine über ein so genanntes Episkop, mit dem man Papierbilder projizieren konnte. Ich selbst habe das noch in den 1960er Jahren erlebt.

Wie dem auch sei – nach diesem Verbandstag in Halle erscheint der Name von Gerhard Nette nicht mehr in der vivaristischen Literatur. Nette hatte sich komplett zurückgezogen. Wir wissen nicht exakt, warum. Völlig unwahrscheinlich ist jedoch, dass ein so begeisterter Aquarianer grundlos von heute auf morgen alle Aktivitäten, sogar auf regionaler Ebene, einstellt. Ganz offensichtlich gab es mehrere Ursachen. Zum einen sind erneute Differenzen zwischen Stridde und Nette nicht ausgeschlossen, zum anderen entstanden im Nachgang der anlässlich des Verbandstages gestaltete Ausstellung in drei Gewächshäusern der Stadtgärtnerei Differenzen zwischen den Vereinen des Saalegaaues. Die Leitung der Gau 04 hatte Richard Liebau (LIEBAU, 1929) übernommen. Jetzt wurde auch die Lichtbildstelle nach Köln-Lindenthal verlagert (STRIDDE, BÖHMER, ISENBERG, SCHNITZSPAHN, 1930). In diesem Zusammenhang fällt noch einmal, und zwar in diffamierender Weise, der Name Nette. Der neue Leiter der Lichtbildstelle, Peter Klein, berichtet über die verfügbaren Serien mit der Bemerkung: „Das übrige Material wird z. Zt. noch von dem bisherigen Verwalter, Herrn Nette, Halle a. d. Saale, böswillig zurückgehalten“ (KLEIN, 1930). Jahrelang wurde die Lichtbildstelle nicht in dem erforderlichen Maße vom Verband finanziell unterstützt und Nette hatte private Geldmittel als Darlehen eingesetzt (STRIDDE & BÖHMER, 1928) und seine „Böswilligkeit“ bestand nun darin, auf sein Geld nicht verzichten zu wollen.

Wie es dann dennoch gelang, im Frühjahr 1931 alles Material nach Köln-Lindenthal zu überführen und inwieweit Nette entschädigt wurde, ist leider nicht belegt. Es ist sicherlich schwierig, nach so langer Zeit nur auf Basis von Literaturstellen, Leben und Leistungen eines so verdienstvollen Aquarianers nachzuvollziehen. Höchstwahrscheinlich war auch Nette mitunter kein einfacher Zeitgenosse und hat sicherlich auch Anlass zu Differenzen gegeben. Aber einen solchen Umgang mit ihm – wie er sich aus dem Quellenstudium darstellt – hat er keinesfalls verdient. Deshalb wurde dieser Beitrag verfasst, um an einen äußerst engagierten VDA-Mitstreiter zu erinnern und ihn auch zu würdigen.

Literatur

- ANONYMUS (1928): Grundsätzliches zu den neuen Verbandssatzungen. Blätter 39 (10): 204
BÖHMER, ANTON (1922 a): Bericht über den V. Verbandstag des VDA am 5.-8. August 1922 in Breslau. Blätter 33 (16): 284-285
BÖHMER, ANTON (1922 b): Verbands-Nachrichten. Blätter 33 (17): 317
BÖHMER, ANTON (1922 c): Verbandsnachrichten. Wochenschrift 19 (24): 468
BÖHMER, ANTON (1926 a) : Geschichte, Organisation, Ziele und Aufgaben des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine e. V. In: Jahrbuch des VDA, S. 27- 51. Gustav Wenzel und Sohn, Braunschweig.
BÖHMER, ANTON (1926 b): Bericht über die 9. Verbandstagung vom 30. VII. bis 2. VIII. 1926 in Köln a. Rh. Wochenschrift 23 (33): 495-496
BÖHMER, ANTON (1927): Vereinsbericht der "Iris" Frankfurt a. M. vom 17.04.1927. Wochenschrift 24 (26): 392
BÖHMER, ANTON (1931): 75 Jahre volkstümliche Aquarienkunde in Deutschland. 20 Jahre Verband deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA). Blätter 42 (12): 186-193; 42 (13): 214-218
BRÜNING, CHRISTIAN (1921): August Gruber †. Wochenschrift 18 (14): 227
"DAPHNIA" (1907): Vortragsankündigung für den 01.08.1907. Wochenschrift, 4 (31): 396
"DAPHNIA" (1911): Bericht über die außerordentliche Generalversammlung am 6. Oktober 1911. Wochenschrift 8 (43):627
EFFE, H. (1910): Die Ausstellung des Vereins "Daphnia" e. V. in Halle a. Saale. Blätter, 21 (1): 6-7
FINCK, C. (1926): Gau 10 (Thüringen) des VDA. Wochenschrift 23 (6): 82
FRANEKEL, FRITZ (1912 a): II. Kongress vom 31. August bis 2. September 1912 zu Frankfurt a. M. Wochenschrift 9 (31): 451
FRANEKEL, FRITZ (1912 b): Offizieller Bericht über den Kongress von 31. August bis 2. September 1912 zu Frankfurt am Mai. Blätter, 23 (43): 701-703
GADDE, ERICH (2021): Lebenselixier aus der Aue. 140 Jahre sicherte das Wasserwerk in Beesen die Versorgung der Stadt Halle. Mitteldeutsche Zeitung vom 07.05.2021, S. 11
GAU 23 (Niedersachsen) (1926): Lichtbildstelle. Wochenschrift 23 (38): 569
GRUBER, AUGUST (1913 a): Vorläufiger Bericht über den III. Kongress des Verbandes der deutschen Aquarien- und Terrarienvereine in Stuttgart. Blätter 24 (28): 629
GRUBER, AUGUST (1913 b): Aufruf an die deutschen Aquarien- und Terrarienvereine! Blätter 24 (46): 755
GRUBER, AUGUST (1914): An die verehrlichen Verbandsvereine. Wochenschrift 11 (50): 803
GRUBER, AUGUST (1919): An die verehrlichen Verbandsvereine. Wochenschrift 16 (1): 8
GRUBER, AUGUST (1920 a): Tagesordnung für die Berliner Tagung. Wochenschrift 17 (14): 216
GRUBER, AUGUST (1920 b): Bericht über den IV. Verbandstag in Berlin am 1. und 2. August 1920 und die sonstigen

- Veranstaltungen. Wochenschrift 17 (23: 370-371; 18 (24): 387-388; 17 (26): 418-420
- GRUBER, AUGUST (1921): An die verehrlichen Verbandsvereine. Blätter 32 (7): 109
- HILDEBRANDT, FRITZ (1926): Aquarienliebhaber Erfurt, Vereinsbericht. Wochenschrift 23 (39): 589
- HOHL, DIETER (2001): Ein Verband bestimmt die Entwicklung - Die Zeit von 1911 bis 1933. In: Festschrift zum 90jährigem Jubiläum: Beiträge zur Geschichte der Aquaristik und Terraristik in Deutschland. Hrsg. VDA-Geschäftsstelle, Bochum
- HOHL, DIETER (2004): Neue Erkenntnisse aus einem alten Dokument. VDA aktuell 1/2004: 22-23
- KLEIN, PETER (1930): Lichtbildstelle des VDA. Wochenschrift 27 (51): 836
- KOCH, JÜRGEN (2019; 2021): Persönliche Mitteilung
- LIEBAU, RICHARD (1929): Einladung zum Gautag am 03.03.1929. Blätter 40 (4): 67
- LIEBAU, RICHARD (1930): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 27 (6): 89
- MANK, ADOLF (1912): Verhandlungsbericht des 1. Kongresses des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine in Frankfurt a. M. (1. und 2. September 1912). Blätter 23 (50): 809-811
- NETTE, GERHARD (1916 a): Aus der Kriegsmappe des Herausgebers. Blätter 27 (19): 291
- NETTE, GERHARD (1916 b): Aus der Kriegsmappe des Herausgebers. Blätter 27 (20): 305
- NETTE, GERHARD (1917 a): Aus der Kriegsmappe des Herausgebers. Blätter 28 (2): 32
- NETTE, GERHARD (1917 b): Zoologisches aus Mazedonien. Blätter 28 (16): 253-254
- NETTE, GERHARD (1917 c): Über *Rana graeca* Blgr. in Mazedonien. Blätter 28 (23): 348-350
- NETTE, GERHARD (1918 a): Aus der Kriegsmappe des Herausgebers. Blätter 29 (5): 63; 29 (21): 252
- NETTE, GERHARD (1918 b): Hochsommertage in Mazedonien. Blätter 29 (10): 119-120
- NETTE, GERHARD (1918 c): *Rana agilis* in Mazedonien. Blätter 29 (12): 142
- NETTE, GERHARD (1921 a): Nachrufe August Gruber. Wochenschrift 18 (15): 353
- NETTE, GERHARD (1921 b): An die verehrlichen Verbandsvereine. Wochenschrift 18 (23): 408-409
- NETTE, GERHARD (1922 a): An die verehrlichen Verbandsvereine! Blätter 33 (6): 91-92
- NETTE, GERHARD (1922 b): An die verehrlichen Verbandsvereine! Blätter 33 (8): 124-125
- NETTE, GERHARD (1922 c): An die verehrlichen Verbandsvereine! Blätter 33 (13): 215-216
- NETTE, GERHARD (1924 a): "Saalegau", Gau 4 des VDA. Blätter 35 (10): 276
- NETTE, GERHARD (1924 b): Gau 4, Saalegau, des VDA. Blätter 35 (12): 399-400
- NETTE, GERHARD (1925): Gau 4. Saalegau des VDA. Wochenschrift 22 (48): 799
- NETTE, GERHARD (1926 a): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 23 (52): 796
- NETTE, GERHARD (1926 b): Die Lichtbildstelle. In: Jahrbuch des VDA, S. 19- 24. Gustav Wenzel und Sohn, Braunschweig.
- NETTE, GERHARD (1926 c): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 23 (36): 540-541
- NETTE, GERHARD (1927 a): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 24 (7): 99-100
- NETTE, GERHARD (1927 b): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 24 (23): 351-352
- NETTE, GERHARD (1927 c): Gau 4 (Saalegau) des VDA. Wochenschrift 24 (34): 500
- NETTE, GERHARD & HEINRICH STRIDDE (1926): Die Lichtbildstelle. Wochenschrift 23 (39): 584-585
- PECHAUF, MATHIAS (2006): Verdienstvolle Vivarianer in oder aus Halle. Festschrift des Vereins "Roßmässler-Vivarium 1906" zum 100-jährigen Jubiläum, S. 135-138. Halle, 2006.
- RANDOW, HEINZ (1921): Fischbewertung. Blätter 32 (23): 364
- ROSENBAUM, WALTER (1924): Bestimmungsstelle für niedere Tiere beim "Saalegau", Gau 4 des VDA. Wochenschrift 21 (29): 635-636
- "ROSSMÄSSLER" (1920): Vereins-Mitteilung. Wochenschrift 17 (17): 273
- SCHULTE, MAX (1914): Todesanzeige. Wochenschrift 11 (49): 791
- STRIDDE, HEINRICH (1922): An die Verbands-Vereine! Blätter 33 (14): 248
- STRIDDE, HEINRICH (1924): Verband Deutscher Aquarienvereine (VDA). Wochenschrift 21 (27): 589
- STRIDDE, HEINRICH (1925): Verbandsnachrichten VDA. Blätter 36 (18): 496-497
- STRIDDE, HEINRICH (1928): Verbandstagung des VDA. Wochenschrift 25 (13): 190
- STRIDDE, HEINRICH & ANTON BÖHMER (1926 a): Verband Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine E.V. (VDA). Wochenschrift 23 (45): 702
- STRIDDE, HEINRICH & ANTON BÖHMER (1926 b): Verband Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine E.V. (VDA). Wochenschrift 23 (44): 669
- STRIDDE, HEINRICH & ANTON BÖHMER (1927): Verband Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine E.V. (VDA). Wochenschrift 24 (33): 485
- STRIDDE, HEINRICH & ANTON BÖHMER (1928): Bericht über den 10. Verbandstag in Halle. Wochenschrift 25 (41): 596-598; 25 (43): 623-624; 25 (44): 640; 25 (45): 654
- STRIDDE, HEINRICH & GERHARD NETTE (1927): Lichtbildstelle. Blätter 38 (15): 314
- STRIDDE, HEINRICH, BÖHMER, ANTON, ISENBERG, WILLY & FR. SCHNITZSPAHN (1930): Verband Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine E.V. (VDA). Wochenschrift 37 (34): 557-558
- VDA (1921): Verbandsnachrichten. Blätter 32 (24): 376-377
- "VIVARIUM" Breslau (1922): Vereinsbericht. Wochenschrift 19 (10): 186
- "VIVARIUM" Halle (1911): Bericht der Gründungsversammlung. Wochenschrift, 8 (46):680
- VON LANDWÜST, C. (1926): Vereinsbericht "Vivarium" Halle vom 15.01.1926: Blätter 37 (6): 159
- VORSTAND des Gau Mark Brandenburg (1922): Verbandstag 1922?. Blätter 33 (5): 75-76
- "WASSERROSE" Frankfurt / M. (1923): Vereinsbericht. Wochenschrift 20 (2): 25
- WOLTERSTORFF, WILLY (1911): Die Ausstellung der "Daphnia" zu Halle a. S. vom 7. – 18. September 1911. Blätter, 23 (15):247- 248